

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 41.

Freitag den 22. Mai

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., halb jährlich 45 kr. — Einrückungsgeld: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/4 kr. — Postfreie Beiträge sind willkommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bollmaringen,
Gerichtsbezirks Horb.

Fabrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Kronenwirths Siek von hier wird die sämtlich vorhandene Fabrniß im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung verkauft, und zwar am Freitag den 22. Mai, von Morgens 8 Uhr an: Silber, viele Betten, und Bettgewand, Schreinwerk, Früchte, circa 4 Eimer Most, 16 Zmt Branntwein, und 1 schöne Mähdin mit 2 Jungen;

Samstag den 23. Mai, von Morgens 8 Uhr an: Ruchengeschirre, Faß- und Bandgeschirre und allerlei Handrath.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 16. Mai 1863.
Im Auftrag der Erben:
Not. Verm. B u b.

Pfalzgrafenweiler,
Solz-Verkauf.

Am Freitag den 29. Mai, Mittags 1 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde gegen baare Bezahlung auf dem Rathhaus

hier:
175 Klasten Prügel,
275 Haagstangen,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 19. Mai 1863.

Schultheißenamt.
Nestlen.

Dornstetten,
Solz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft gegen baare Bezahlung auf dem Rathhaus hier am Dienstag den 26. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,
400 Stämme Langholz, vom 30-80er,
und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.
Den 15. Mai 1863.

Stadtschultheißenamt.
Braun.

Altenstaig Stadt,
Lang- und Klobholz-Verkauf.



Dienstag den 26. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
kommen auf hiesigem Rathhaus zur Versteigerung vom Stadtwald Priemen
2 Stück Buchen und
700 Stämme Lang- und Klobholz;
von der Markhalde 108 Stämme und vom
Längenberg 130 Stämme Langholz.
Aus Auftrag:
Stadtschultheißenamt.
Gürr.

Hornberg,
Oberamts Calw,
Harzwald-Verpachtung.

Die Harz-Kutzung in den hiesigen Gemeindefeldern, welche im letzten Pacht jährlich 210 fl. ertragen hatte, wird am Samstag den 30. d. M. wieder auf das Jahr 1863, an den Meistbietenden verpachtet, wozu man Liebhaber auf Mittags 1 Uhr auf das hiesige Rathhaus einladet.
Den 18. Mai 1863.
Schultheißenamt.
Kübler.

Zwenberg,
Oberamts Calw,
Langholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 27. d. M. verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Gemeindefeld Riß und Schielberg
393 Stämme
Klob- und Flossholz.

Der Verkauf wird Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus vorgenommen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 15. Mai 1863.

Schultheißenamt.
Hanselmann.

Haiterbach.

Eine auf dem Weg von Schietingen nach Haiterbach gestundene silberne Uhrkette, sog. Perlkette, wurde übergeben. Der Eigentümer wird aufgefordert, innerhalb 3 Wochen seine Ansprüche geltend zu machen.
Den 16. Mai 1863.

Stadtschultheißenamt.

Schönbronn,
Oberamts Nagold,
Bau-Afford.

Gemeinderäthlichem Beschluß zu Folge

sol an der Kirche und am Thurm eine Baureparation vorgenommen werden. Nach dem revidirten Ueberschlag beträgt hiebei die

Maurerarbeit	51 fl. 57 kr.
Zimmerarbeit	33 „ 51 „
Gipsarbeit	54 „ — „
Schreinerarbeit	32 „ — „
Schlosserarbeit	57 „ 54 „
Klaffnerarbeit	205 „ — „
Leinwand & Ber-	107 „ — „
goldung	107 „ — „

Diese Arbeiten werden im Wege der schriftlichen Submission am
Dienstag den 26. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Schönbronn in Akord gebracht. Tüchtige Meister, welche Lust haben, diese Arbeiten zu übernehmen, werden hiemit eingeladen, ihre Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Offert zur Kirchenreparation“ bis um die oben bestimmte Zeit an das Schultheißenamt Schönbronn einzusenden. Diejenigen Unternehmer, welche nicht persönlich befaßt sind, haben über ihre Fähigkeit und über Vermögen beglaubigte Zeugnisse den Offerten beizulegen.

Plan und Ueberschlag sind auf dem Rath-
hause daselbst zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 18. Mai 1863.
Aus Auftrag:
Bau-Meister Blum.

Privat-Bekanntmachungen. Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein

Nagold.
Um den vielfachen Anfragen über Kunstdünger und dessen bequemere Beziehung zu genügen, habe ich Herrn Kaufmann Carl Walz in Altenstaig zu einer Niederlage von Guano und Knochenmehl veranlaßt. Die beste Qualität bei möglichst billigster Preisstellung sind den Abnehmern zugesichert. Namentlich eignen sich diese Kunstdünger für die armen stets düngerbedürftigen Sandböden der Waldorte unseres Vereinsbezirks, da durch geringe Auslage der Ertrag der Felder und Wiesen bedeutend erhöht wird.

Gaugenwald, den 10. Mai 1863.
Der Vereins-Vorstand:
Stein.

Nagold.
Ein gefundenes Cigarrenetuis und
Notizbüchlein kann abgeholt werden
in der Druckerei d. Bl.

nr. 21. Mai 63.
Ob. 54/111



Markt-Anzeige.

Da ich auch diesmal den Altenstaiger Pflingstmarkt wieder besuchen werde, so erlaube ich mir, meine seidene Alpaka- und baumwollene Regen- und Sonnenfaune in gefällige Erinnerung zu bringen, und kann ich solche zu äußerst billigen Preisen erlassen; auch nehme ich wie bisher alle Gattungen Schuhe zum Ueberziehen und Reparieren an und bitte höflich um zahlreichen Zuspruch. Mein Stand ist in der obern Stadt, gegenüber von Frau Kaufmann Kocher.

Fried. Raschold jun.,
Nadler und Schirmfabrikant aus Calw.

Von der Beschreibung des Raubmords der Italiener

sind wieder Exemplare bei uns eingetroffen und zwar um den vom Verleger herabgesetzten Preis von 3 fr.

G. R. Kaiser'schen Buchhandlung.

Guano und Knochenmehl.

Die Empfehlung dieser Düngmittel seitens des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereines für das Oberamt Nagold gibt mir Veranlassung, wiederholt bekannt zu machen, daß ich schon seit längerer Zeit eine Niederlage hiervon habe und daß bei mir Guano à 4 fl. 54 kr., Knochenmehl zu 3 fl. 54 kr. per Centner zu haben ist.

So viel mir bekannt, ist der auf der Niederlage des Herrn Walz in Altenstaig befindliche Guano ganz die gleiche Waare wie die meinige, und es freut mich deshalb, daß die von dem Herrn Vereinsvorstande erlassene Empfehlung auch meinem Kunstdünger gilt.

Wenn gedient ist, hier zu kaufen, den lade ich freundlichst dazu ein.
J. G. Pfeleiderer.

Zurnverein Nagold.

Pflingstmontag Nachmittags findet im Saunter'schen Garten gesellige Unterhaltung statt, wozu nebst den Turnern auch die Festdamen, die Ritallieder, des Gesangsvereins und der Feuerwehr, sowie die Quartiergeber freundlich eingeladen werden. Ohne Festband hat niemand Zutritt!
Der Vorstand.

Feuerwehr Nagold.

Austrücken am 25 d., Morgens 7 Uhr, — sämtliche Mannschaft.
Hauptmann Guntber.

Canzunterhaltung

bei gutbesetzter Blechmusik bei
J. Conrad Graf zum Waldborn.

Reingehaltene Weine, 61r u. 62r,

weiß und roth, sowie
guten Most verkauft billigt
Gottlob Knodel.

Reitfedern, Flaum, sowie auch starkes Strohsackuch, Zwilch & Leuchtsacke empfiehlt
Albert Gayler.

Porzellan & Glaswaaren in ordinären und feineren Sorten bringt in freundliche Erinnerung
Albert Gayler.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf
Chr. Raaf, Schuhmacher.

liche Kinder wird gebeten, dieselbe gegen ein Trinkgeld in der Druckerei d. Bl. abzugeben.

Das Bank- & Wechsel-Geschäft von G. Sontheimer aus Stuttgart, Filiale während der Sommermonate in

empfehlte sich zu allen in das Geschäft einschlagenden Aufträgen unter Zusicherung reeller Bedienung.
G. Sontheimer,
Hauptstädterstraße Nr. 104.

Rebringen, Oberamts Heerenberg.

Most-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des † Job. Christoph Egeler's werden am Donnerstag den 28. Mai, Vormittags 9 Uhr, ungefähr 11 Eimer guten Most im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Die Erben.

Walddorf, Oberamts Nagold.

Verkauf.

Der Unterzeichnete hat eine feinerne Walze ohne Kanne, eine barthölzerne Pferdelaune und ein neues Kummel sammt gutem Pferdsvintergeschirr billig zu verkaufen und ladet Liebhaber hiezu ein.
Georg Gänfle.

Altenstaig, Sommerwirthschaft.

Auf meinem Sommerbierkeller werde ich vom nächsten Pflingstmontag an jeden Sonntag wirthschaften, und lade das verehel. Publikum zu fleißigem Besuche höflichst ein.
Job. Hummel, Bierbrauer.

Nagold.

Ein noch gut erhaltenes Klavier wird zu verkaufen gesucht; wozu wem? sagt die
Redaktion.

Rebringen, Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Mittwoch den 27. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im dem Gemeinewald Brand 78 Stück Langholz, vom 50er abwärts wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 20. Mai 1863.
Schultheßenamt. Braun.

21¹ Iselsbause, Oberamts Nagold.
Webergeschirr
vom 8r bis 18r und zwei gute Hausbedeln hat zu verkaufen
Wott, Lohrer.

21¹ Nagold.
Am Samstag den 23. Mai, Vormittags 11 Uhr, werden bei meiner Wohnung 2 schöne Klübe verkauft, wovon die eine näbig ist. Liebhaber hiezu sind höflichst eingeladen.
alt Friedr. Häusler, Metzger.

Strohüte in reicher Auswahl zu billigen Preisen bei
Albert Gayler.

21¹ Nagold.
Verlorene Uhrkette.
Am letzten Sonntag den 17. Mai d. J., ging von Nagold über den Kagensteig bis zum Egenhauser Chauffeehaus eine vierfache, silberne Uhrkette verloren. Der red.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Hochzeitsfeier meiner Tochter **Katharine** mit **Christian Schittler** von Affstätt erlaube ich mir meine werthen Freunde auf **Donnerstag den 28. Mai 1863** in das Gasthaus zum Löwen hier höflich einzuladen.
Stadtpfleger **Ant.**



Ex 1863 223

Reuthin bei Wildberg.

Der Grund und Boden des früheren Frauenklosters Maria Reuthin, Dominikaner-Ordens, nebst dazu gehörigem Garten gehörte ursprünglich zur Gemeinde Unterjettingen im Oberamt Herrenberg, von welcher Burkhardt III. von Hohenberg ob Nagold laut Urkunde vom 25. Juni 1252 solchen durch Tausch für die um diese Zeit schon versammelten Nonnen erworben hatte, wodurch er Stifter dieses Klosters wurde.

Unter seinem Sohne Burkhardt IV., welcher von 1260 bis 1318 lebte und zu dessen Herrschaftsbezirke dasselbe gehörte, wurde es im Jahr 1284 ausgebaut und gedieh dasselbe durch Burkhardts und seiner Gemahlin Luitgard Günst und Wohlwollen schnell zu Wohlstand und Reichthum, daher Bischof Heinrich von Constanz diesen Grafen Fundator des Klosters nennt und das Reuthiner Seelbuch die Gräfin Luithardt als Stifterin anführt.

In diesem Kloster fanden im Verlaufe der Zeit viele Töchter des Hauses Hohenberg und ihrer Lebensleute, mitunter als Aebtissinnen und Priorinnen, ihre Versorgung, und die meisten Glieder der der Nagold-Wildberger Linie von Burkhardt IV. und seiner Gemahlin an bis zu dem im Jahr 1486 verstorbenen Grafen Sigmund, der als der letzte seines Geschlechts mit „Schilt und Helm“ im Kloster begraben wurde, sind daselbst beigesetzt.

Die Klostergebäude sind im Jahr 1824 abgebrannt und waren die hohenberger Grabstätten beseitigt. Jedoch sind folgende noch aufzustehende Denkmale neuerdings im früheren Kloster, nun Kameralamts-Hof aufgestellt worden:

1) Ein Grabstein mit dem gräflich hohenbergischen Wappen zeigt einen links gebogenen Schild mit Helm, Hüftbörnern und Helmschilde ohne Umschrift. Doch befinden sich im Schild selbst die Steinmetzzeichen vom Anfang des XIII. Jahrhunderts LM.

Dieses Wappen hatte auch die Stadt Wildberg lange her beibehalten und besteht in dem getheilten Schilde, dessen oberer Theil weiß, der untere roth ist.

Da der am 14. Juli 1253 verstorbene Klosters-Stifter Graf Burkhardt III. in dem gleichfalls von ihm errichteten und auch ausgestatteten Dominikaner-Kloster Kirchberg im Oberamt Sulz begraben liegt, so ist dies zweifelsohne der Grabstein einer seiner jüngeren Brüder.

2) Ein ungefähr gleichalteriger Grabstein mit einem hübsch ausgehauenen Kelch auf geraden und schrägen Linien, die Priestermütze (Zuful) und das Kreuz vorstellend, ohne Inschrift und Steinmetzzeichen, gehörte einem höheren Klostergeistlichen an.

Im Jahr 1286 wird ein II. Praepositus, der in einer Urkunde vom 3. Mai 1277 H. Cappellanus dominarum in Ruethi heißt, und in einer Urkunde vom 15. März 1308 Pfapp Burkhart von Ruthi, der Hainze der Kappelan und Bruder Peter der Superior genannt.

3) Ein halbabgebrochener Stein zeigt das hohenbergische Wappen mit Helm und Hüftbörnern wie beim ersten Stein und hatte die Umschrift: Anno Domini M. CCC. xvij obiit spectabilis vir Comes Burkhardus de Hohenberg in vigilia Jacobi apostoli und steht in der Mitte die kaum mehr lesbare Aufschrift „Miserrimi mei omnes.“

Er gehörte dem Grafen Burkhardt IV. an, der vom Jahr 1260 bis zum 24. Juli 1318 lebte und wie sein berühmter Bruder Albert ein treuer Anhänger des habsburgischen Kaiserhauses war. Er begleitete seinen Tochtermann, den deutschen König und römischen Kaiser Rudolf I. von Habsburg (1273-1291), auf seinen Fahrten durch das Reich, wohnte dessen Reichstagen an und betheiligte sich bei den segensreichen Regierungshandlungen desselben.

Er war im Chor der Klosterkirche zu Reuthin vor dem Altar beigesetzt.

4) Ein Grabstein mit dem gräflich hohenbergischen Schild ohne Helm, darunter die Tübinger Fahne mit der Umschrift Anno Domini M. CCC. IX. Idus Novembris obiit Lugardis de Tuwingen comitissa.

Diese, somit am 13. November 1309 verstorbene Gräfin Luitgard, eine Tochter des Pfalzgrafen Hugo von Tübingen, war die Gattin des vorerwähnten Grafen Burkhardt IV., dessen Tochter Anna hernach des R. Rudolfs Gemahlin wurde.

Sie ward zur linken Seite ihres Gemahls beigesetzt.

5) Ein Grabstein des Grafen Otto I. von Hohenberg mit den Hohenberger und Tübinger Schilden und der Umschrift

M. CC. XCIX, iij. Idus Julij Obijt Otho Comes de Hohenberg. Anima ejus requiescat in pace.

Dieser Graf Otto, dessen die Geschichte vom Jahr 1287 bis zu seinem Todestag am 12. Juli 1299 erwähnt, war der Sohn des vorbeschriebenen Burkhardts IV. und seiner Luitgard, und der Stifter der Nagolder Linie des Hauses Hohenberg. Von seiner Frau Maria, Tochter des Freien Ulrich von Nagoldbrun, wird das Denkmal vermisst.

6) Ein Grabstein mit der zum Theil vermissten Epitaphie: Anno Domini M. CCCCxxiv. ist gestorben der edel und manhaft Hans von Gütlingen, Gumpolcz so.....m Sone, dem Gott gnaedig sey.

Da das Kloster Reuthin die Ruhestätte der gräflich hohenbergischen Familie war, so gehörte dieses Denkmal wohl demjenigen Freiherren Johannes von Gütlingen an, welcher laut Familien-Stammbaums nach dem Jahr 1499 (1534) gestorben ist und eine Freien Elisabeth von Wildberg, eine Enkeltochter des letzten regierenden Grafen von Sigmund von Hohenberg zur Gattin hatte.

Das schon gebildete Wappen trägt drei schwarze Adler, Helm und Helmschilde.

Somit waren die Herren von Gütlingen Ministerialen des Hauses Hohenberg.

7) Ein Grabstein mit der Aufschrift: Anno Domini 1535. uff sankt Marien tag starb die edel und tugendsam Frau Apollonia Gumbiffen von Waltrams. Der Gott gnädig sey.

Wappen: Unter dem Kreuze in zwei Feldern je 3 Räden und ein Widder. Diese Klosterfrau mochte von Friedrich Hontsch, welcher im Jahr 1344 kaiserlicher Landvogt in Oberschwaben war, abstammen.

8) Ein solcher: Anno Domini 1535. uff sankt Lucia dag starb die edel und tugendsam Frau Margareth von Gütlingen, der Gott gnädig sey.

Wappen: Ueber dem Kreuze drei Adler in einem Felde.

9) Ein weiterer: Anno Domini 1553. uff den 7. Martii ist gestorben die ehrwürdig edel und gräflich Frau Barbara von Friedingen, viel Jahr Priorin des Klosters, der Gott gnädig sey.

Wappen: Auf einer Seite des Kreuzes — je zwei Löwen und zwei senkrechte Zeichen || ||, auf der andern Seite des Kreuzes — dasjenige der Ritter von Ehingen a. D., das auf goldenem Schilde einen schwarzen Dachsparren führte.

Es war nämlich das im Mittelalter als Beste berühmte Städtchen Friedingen an der Donau früher hohenbergisch und hatte später seinen eigenen Herrn; wie auch die anverwandten Pfalzgrafen von Tübingen ursprünglich ihre Stammgüter in Oberschwaben hatten.

10) Endlich zum Schlusse ein halber Stein, welcher die Aufschrift trägt: Anno Domini 1637. Den 28. Dezember ist in Gott selig entschlafen der Edel und manhaft Servatius Ryga unter Herrn Johann Jakob Walbot von Bassenheim, Rittmeister lothringenschen Leib-Regiments gewesener.

Der Sage nach war dieser Servatius Ryga ein im 30jährigen Kriege verwundeter Kadet, den die Frauen vom Kloster Maria Reuthin sorgsam verpflegten, bis er seinen Wunden erlegen, daselbst seine Ruhestätte fand.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 21. Das am letzten Dienstag Abend stattgehabte Gewitter hat neben dem ersehnten Regen leider auch in mehreren Orten, wie Bödingen, Beibingen und Oberschwandorf, einigen Hagel gebracht, der besonders in ersterem Orte an Bäumen, Alee- und Roggenfeldern seine verwüstenden Folgen zeigte. Nach der Physiognomie dieses Gewitters zu schließen, dürften wir übrigens noch weitere Berichte über Hagelschlag zu Gesicht erhalten. Auch wurde an demselben Gewitterabend in Hochdorf bei Altenstain das Haus des dortigen Schultheißen durch einen zündenden Blitzschlag bis auf den Grund in Asche gelegt.

Stuttgart. Die Pensionierung des Hof- und Kammerjägers Bischof scheint nun sicher zu sein, indem derselbe darum nachsucht, übrigens seine Bereitwilligkeit erklärt hat, auch ferner als Gast so oft es gewünscht werden sollte, in für ihn angemessenen Partien mitzuwirken.

Handwritten signature or note at the bottom of the page.



Ansbach, 15. Mai. Bei der heutigen Serienziehung des Ansbach-Gunzenhäusener Eisenbahn-Anlehens sind nachstehende 26 Serien: 104, 186, 225, 342, 430, 993, 1295, 1725, 1748, 2325, 2344, 2533, 2946, 3302, 3318, 3319, 3367, 3865, 4494, 4166, 4402, 4447, 4463, 4498, 4651, und 4914 erschienen, welche an der planmäßig am 15. f. M. stattfindenden Gewinnziehung Theilnehmen.

München, 17. Mai. Die Gräfin Viktoria Butler-Haimhausen veröffentlicht in der Bair. Ztg. Artikel über christlichen Sozialismus, worin sie sich als Verehrerin der Gustav Werner'schen Unternehmungen kundgibt. Schließlich spricht sie von einer in Bayern nach dem Vorbild der Werner'schen zu errichtenden Anstalt. Der Boden, auf welchem ein großes, gemeinschaftliches Liebeswerk entstehen, von wo aus es sich weiter verbreiten soll, sagt sie, ist das Schloßgut Schönbrunn bei Dachau, welches für 75.000 fl. erkauft wurde. König Ludwig verwilligte zu diesem Zweck 10.000 fl. Der Rest wird gefunden werden durch das Zusammenlegen von kleineren und größeren freiwilligen Gaben.

Lindau, 9. Mai. Die Vorarbeiten zur Hebung des versunkenen Dampfers Ludwig sind unter B. Bauers Leitung nun so weit gediehen, daß in den nächsten 14 Tagen mit den Arbeiten am Lagerungsplatz des Schiffes unweit Altenheim vorgeschritten werden kann.

Berlin, 18. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident ist im Besitzt. Der Präsident verliest ein Schreiben des Ministeriums, welches den letzten Beschluß des Hauses beleuchtet und sagt: Die Minister haben nicht den Verzicht auf das Recht des Präsidenten, die Rede der Minister zu unterbrechen, verlangt, sondern eine Erklärung, daß dem Präsidenten keine Disziplinargewalt, namentlich nicht ein Ordnungsruß gegen die Minister zustünde. Die Minister wiederholten ihr Verlangen nach einer ausdrücklichen Erklärung dieses Inhalts, und sie können bis dahin den Sitzungen nicht beiwohnen. (S. W.)

Aus Böhmen, 13. Mai. Die Agitation für Polen dauert in ezechischen Kreisen fort. Der Exdictator Langiewicz, der nun in Josephstadt internirt ist, welche Festung ihm, da sie ihm den Umgang mit Offizieren ermöglicht, ein angenehmerer Aufenthaltsort als Tschowitz sein mag, bat wirklich ein Gesuch an den Kaiser gerichtet, in welchem er um die Erlaubnis bittet, sich nach der Schweiz begeben zu dürfen. Man glaubt, daß dieses Gesuch den gewünschten Erfolg haben werde, denn die Gefangenhaltung des Exdictators bringt der Regierung nur Verlegenheiten.

Weder Liebsäugeln mit den Fremden, wie sie auch heißen, noch das Drohen mit der Faust in der Tasche hilft uns Deutschen, wir müssen unter einander einig werden und handeln, ohne zu viel nach den Andern zu fragen. Das gilt auch von unserem Handel mit Dänemark. Holteln geben die Dänen und die Engländer und Franzosen zc. uns ziemlich preis, so wie wir aber von Schleswig sprechen, wird uns zugerufen: Hand ab! Er wieder vor ein paar Tagen im englischen Parlament. Die Lords und die Minister waren einer Meinung, daß wir in Schleswig nichts zu suchen hätten, erklärten vielmehr, „England und Frankreich dürften die ungerechten Forderungen Deutschlands betreffend Schleswig nicht unterstützen, sondern müßten die bedrohte Selbstständigkeit Dänemarks verteidigen.“

Aus dem Kanton St. Gallen, 14. Mai. Gestern sind in Kirchberg bei heftigem Föhn durch Feuer, das in einer Scheuer (vermutlich durch unvorsichtiges Cigarettenrauchen) ausbrach, 31 Hirsche verzehrt worden. Die öffentlichen Gebäude des Orts blieben verschont. (Schw. Bl.)

Bien, 11. Mai. Der italienische Gesandte, Minister Jocoteau, beschwerte sich über die in Tessin herrschende Unsitte, neugeborene Kinder längs der Gränze auf italienischem Gebiet auszuwerfen. Die Zahl dieser ausgelegten Kinder steige jährlich auf 50 bis 60!

Posen, 7. Mai. Der „Berl. Allg. Ztg.“ wird aus Wien geschrieben: Darf man den Krakauer und Lemberger Blättern, dem „Gaz.“ und der „Gazeta Narodowa“ trauen, so werden in Rußland immer mehr Anzeichen dafür laut, daß die Regierung zur Bekämpfung des Aufstandes zu Mitteln der bedenklichsten und zweifelhaftesten Art greift, welche dem Bürgerkriege leicht auch noch den Stempel eines Glaubenskampfes ausdrücken können. Dem „Gaz.“ zufolge soll nämlich Margraf Wielopolski die San-

tion des Großfürsten für die Aufhebung der Klöster in Polen erlangt haben; auf solche Art will man die Klostergeistlichkeit für die Sympathien strafen, da sie beinahe durchweg und in noch höherem Grade als der übrige Clerus den Patrioten zugewendet ist. Andererseits berichten Obrenzeugen aus Podolien, daß dort die griechischen Geistlichen von der Kanzel herab allsonntäglich einen Fluch über alle Keger aussprechen müssen, die nicht zu orthodoxen Kirche gehören, insbesondere über alle „Destreicher, Polaken und Deutsche.“

In Warschau fand am 11. Mai die erste der drei großen Processionen statt. Der Zug ging von der Carmeliten- nach der St. Karl-Borromäus-Kirche, also von der Köstche nach der Electoralstraße; die Ruhe blieb ungestört. Schon am letzten Galatage (5. Mai) hatte der Großfürst nach der Tafel den Gästen in feierlichem Tone erklärt, Rußland gebe einem europäischen Kriege entgegen. „Deshalb“ setzte er hinzu, „Freunde und Kameraden, beschwöre ich Euch, haltet fest an Thron und Vaterland, denn Einigkeit macht stark!“ und Thronen rieselten dem Sobne des Czaren Nikolaus über die Wangen.

Petersburg, 16. Mai. Ein Befehl des Kriegsministers ordnet in Finnland die Bildung der Festungsregimenter und die Sehung der acht Bataillone auf den Kriegsfuß an.

Paris. In Frankreich ist man vollans mit den Wahlen zum gesetzgebenden Körper beschäftigt. Die Opposition wird sich kaum um ein paar Glieder verstärken. Dank dem allgemeinen Stimmrecht nach Bonaparte'scher Fagon. (Schw. B. Z.)

New York, 2. Mai. General Banks letzte Depeschen sind datirt nahe St. Martinsville, La., April 17. Die Hauptresultate seiner Expedition waren: Drei siegreich gewonnene Schlachten, zwei zu Lande und eine zu Wasser, Zersprennung der Rebellenarmee, Vernichtung ihrer Schiffe, Besiznahme ihrer Wieselereien zu Franklin und New Iberia, Zerstörung ihrer Salinen in der Nähe dieses letztern Ortes, Erbeutung diverser Kanonen und Gefangennahme von etwa 2000 Rebellen, darunter ihre jäblichsten Offiziere zu Lande und zu Wasser. Unser Verlust etwa 600 bis 700 Mann. (Newy. H.)

New York, 6. Mai. Die über die Operationen des Generals Godder eingelaufenen Nachrichten geben bis zum 4. Der General behauptet sich auf der neuen Linie und läßt fleißig Besatzungen errichten. Ueber Sedawick's Division hat man Bericht vom Dienstag (5. Mai), 2 Uhr. Sie stand in der Stärke von 15.000 Mann den ganzen Montag im Kampf gegen die Secessionisten, erlitt aber eine fürchterliche Niederlage und mußte sich schließlich über den Rappahannock zurückziehen. Die beiderseitigen Verluste sind ungeheuer.

Nachrichten aus Puebla, vom 12. melden, die Franzosen haben die Mexikaner aus den Vorstädten Joseph, Guadalupe und Loreto zurückgeworfen. (Z. d. N. Z.)

Rhodus, 5. Mai. In 22 Dörfern von den 44, welche die Insel zählt, sind von 2700 Häusern 2050 gänzlich zerstört. Die Edergeschütterungen dauern fort. (W. Bl.)

Allerlei.

Böln, 27. April. (Generalversicherungs-Gesellschaft.) Generalversammlung. Die Mittheilungen, welche in der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia vorgetragen wurden, bezeugen die fortwährende Prosperität dieses Instituts. Wir entnehmen dem Berichte des Verwaltungsraths über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1863 folgende Zahlen: Während das versicherte Kapital auf 1117 Millionen Gulden gestiegen war, hatte die Einnahme aus Prämien und Zinsen den Betrag von 2,123,231 fl. erreicht. Für Brandenschädigungen, Verwaltungskosten, Provisionen zc. waren 1,563,624 fl. verausgabt worden. Die Reserven wurden entsprechend verstärkt und betragen die Gesamtprämien- und Gewinn-Reserven beim Eintritt des neuen Geschäftsjahres 3,152,282 fl.

Die Kasen kosten ungeheures Geld, obgleich sie Mancher umsonst bekommt. Es wird jährlich für mehr als 1200 Millionen Dollars Tabak verschmuggelt. New-York brauchte im Jahre 1862 3,200,000 Dollars für Brod, dagegen 3,600,000 Dollars für Cigaretten.

Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung. Redaktion: D. J. G.

Jäger